

20.12.1937 „Tiroler Anzeiger“

Wiedereröffnung des Bergbaues Röhrenbühel. R i h l i •
hel, 17. Dezember. Seit längerer Zeit werden in Obern-
dorf im Tagterrain des ehemaligen Bergbaugebietes
Röhrenbühel systematisch in bestimmten Entfernungen und
Richtungen zahlreiche Beobachtungspunkte durch Vermes-
sung ausgesteckt, welche Punkte dazu dienen, mittels
eines Apparates die Tiefelage des anstehenden tauben oder
erzführenden Grundgebirges berechnen und sodann geeig-
nete Stellen für eine schachtmäßige Wiederauffschlie-
ßung der bekannten Erzlagerstätten auswählen zu können. Der im
Jahre 1540 erstmalig als ergiebig erschlossene und bis 1774
im Betriebe gestandene Bergbau Röhrenbühel war nicht
nur durch seinen Reichtum an Kupfer- und Silbererz (Zahl-
erz) berühmt, sondern auch durch die mit den damals sehr
primitiven technischen Einrichtungen im St. Notburga-Gei-
sterschacht erreichte Tiefe von 960 Meter, und soll in der
Blütezeit (1597) gegen 2000 Bergarbeiter beschäftigt haben,
wovon allein 600 zur Wasserhaltung gebraucht wurden. In-
folge Unmöglichkeit der Förderung und Wasserhebung aus
größerer Tiefe sowie Schwierigkeiten der Bewetterung und
der Gefährdung der Sicherheit der Arbeiter mußte der Be-
trieb im Jahre 1774 schließlich aufgelassen werden. Die neuen
Aufschlussarbeiten seit 1907 dauerten nur bis Ende des
Weltkrieges, vermutlich wegen Mangels an Kapital und
der Kriegsfolgen sowie wegen zu geringer erreichter
Schachttiefe. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß sich nun ein
Unternehmen entschlossen hat, weitere Erhebungen zwecks
bergmännischer Renauffschließung und Ausbeutung der rei-
chen Erzlagerstätten auf Röhrenbühel zu veranlassen. Durch
die Wiedereröffnung dieses Betriebes würde nicht nur der
Wirtschaft, dem Staate, der Erhaltung des Hüttenbetriebes
zur Erzeugung von Kupfer und Silber sowie überhaupt der
Allgemeinheit sehr gedient, sondern auch die Arbeitslosigkeit
und der unproduktive Unterstützungsaufwand erheblich
vermindert werden. Dem Vernehmen nach dürfte nach Be-
endigung der Messungserhebungen und Projektentschie-
ßung schon in den nächsten Monaten mit der Anlage eines
Probenschachtes begonnen werden.